



Kennt ihr die bange Frage "Hast Du das etwa selbst erlebt...?"

Michel hat Folgendes geschrieben: Gefragt wurde ich nicht, hörte aber Jahre später, dass die Familie sich Sorgen machte, ob ich depressiv würde. Hintergrund war ein Weihnachtsgeschenk: Sieben Geschichten über Gevatter Tod, komplett mit Linoldrucken. Einer meiner Lieblingssätze aus dem Tagebuch des Gevatters war: "Ging zur Schlucht und wartete auf das Herbststürzen der Reisekutsche."
Meine Geschichten sind seitdem nicht freundlicher geworden. Aber im Brotberuf arbeite ich mit Patienten an der Überwindung von deren Depressionen. :lol:

Dann bist du ja quasi vom Fach! Jede Therapiesitzung bringt Input.
Ich denke, je sensibler man ist, desto besser kann man sich auch in unbequeme Gefühlstiefen eines Protas einfühlen. Deswegen muss man ja nicht gleich an Selbstmord denken.
Generell sollte man als Autor eine gewisses Maß an Empathie mitbringen.

Prosagonistin :book:

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).